

Die Neuverpachtung im 2012 wirft ihre ersten Schatten voraus

Selzach Die Solothurner Jäger wollen rechtzeitig ihre Position darlegen

Die Solothurner Jäger haben gelernt. Mit viel Voraussicht, wollen sie eines der Hauptthemen der nächsten Jahre, die Neuverpachtung der Reviere, jetzt schon thematisieren. Die neu gebildete Arbeitsgruppe "Neuverpachtung" wird an der Jahresversammlung in Selzach vorgestellt.

In gewohnt feierlichem Rahmen, untermalt mit Hörnerklängen der Bläsergruppe Wandfluh, führten die Weidmänner ihre Generalversammlung durch. Mit besten Noten bestand der Präsident, Bruno Born, seine Feuertaufe. Souverän, gut Dokumentiert und Vorbereitet führte er zügig erstmals durch die Geschäfte. Der Anlass im Pfarreizentrum in Selzach war von den Revieren Selzach – Stallfluh und Bettlachstock perfekt organisiert.

Die Regierung reicht die Hand im Hinblick auf die nächste Pachtvergabe

Schon vor Ende des letzten Jahres machte sich der Vorstand von RJSo Gedanken, wie das Thema Neuverpachtung angegangen werden sollte. Jetzt, zu Beginn der zweiten Hälfte der laufenden Pachtperiode, ist es Zeit, sich Gedanken über das nicht mehr gerechte Verhältnis Wertschöpfung – Pachtpreis zu machen. Um das Thema nicht nur angesprochen zu haben, schritt der Vorstand zur Tat und formierte eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des aus dem Vorstand ausscheidenden Hermann Spielmann.

Spielmann stellt die Arbeitsgruppe vor, in der neben Jägern aus allen drei Kantonsteilen auch je ein Vertreter aus dem Forst und aus der Politik einsitz nehmen. Ferner skizzierte er kurz die Aufgaben der Arbeitsgruppe. In einem ersten Schritt will man die Erfahrungen mit dem Revierbewertungsmodell 2004 sammeln. Die letzte Pachtvergabe erfolgte auf der Basis eines neu geschaffenen Berechnungsmodells, welches erstmals auch das biologische Potential eines Reviers, wie auch die Störungsfaktoren des Biotops mit ins Kalkül führte. Daneben sollen aber auch die Erwartungen an neue Revierwerte erfasst werden.

Aus dieser Analyse wird eine Zusammenfassung der Argumente und Wünsche erstellt, welche für alle Jäger im Kanton wichtig sind, unter Berücksichtigung der Veränderungen in der schweizerischen Jagdlandschaft.

In einem dritten Arbeitsschritt wird ein Bericht mit Formulierungen von Anträgen an den Vorstand von RevierJagd Solothurn erstellt. Dieser wiederum wird dann das Gespräch mit der Verwaltung und der Regierung suchen. So erhoffen sich die Jäger eine für alle Seiten tragbare Basis für die Neuverpachtung zu schaffen.

Frau Regierungsrätin Esther Gassler nahm in ihrer Grussbotschaft an die Versammlung diesen Ball auf. Sie regte spontan an, das gemeinsame Gespräch mit der Arbeitsgruppe schon in der Zwischenzeit bis zur Pachtvergabe aufzunehmen. Diese Worte wurden wohlwollend von der Jägerschaft aufgenommen. Sie lassen auch hoffen, dass das Klima zwischen Jägern und Politik wieder verbessert werden kann.

Vor allem die - auch von Frau Gassler angesprochenen – Probleme mit Luchs, Schwarzwild und neuerdings auch mit dem Rothirsch hatten zu zunehmenden zu Spannungen und Unverständnis in der Jägerschaft geführt.

Gesteigerte Attraktivität der Biotope versus zunehmende Probleme

Die divergierenden Meinungen um den Luchs und die damit einhegenden Diskussionen führten dazu, dass der Bund seine Gesetzgebung anpassen wird. Der Umgang mit Problemarten wird neu geregelt. Das Ziel ist das Finden einer pragmatischen Lösung um damit einen möglichst breiten Konsens zu finden.

Beim Schwarzwild sind die regional wieder stark gewachsenen Schäden beunruhigend. Frau RR Gassler anerkennt die Bemühungen der Jäger um Reduktion des Schwarzwildbestands, fügt aber an, ob sie genügen wird sich erst zeigen. Dass die Bewirtschaftung nicht leicht ist, weiss sie aus dem intensiven Kontakt mit den Jägern sehr wohl.

Als relativ neue Wildart in unserer Region bringt der Rothirsch vermehrt Probleme. Die Einwanderer aus dem bernischen Mittelland in die Gegend des Gäus kommen in ihrer Wanderung Richtung Jura nicht weiter. Die künstliche Barriere Autobahn bildet ein unüberwindliches Hindernis. Als Folge kommt es im Gäu zu einer unerwünschten Konzentration an Rothirschen. Hier baut sich ein Potential an Konflikten auf; gravierende Unfälle mit Fahrzeugen und erhöhter Druck auf den Wald als Nahrungsquelle sind hier als Beispiele genannt. Die Lösung läge auf dem Tisch, sie heisst Wildbrücke. Frau RR Gassler sprach sich dafür aus, dass eine Wildbrücke so schnell als möglich realisiert werden sollte, aber auch alternative Lösungen geprüft werden müssen.

Wir machen mit

Nach mehren Anläufen ist es endlich gelungen, alle Jagdverbände unter einen Hut zu bringen. Nach intensiven Diskussionen und auch Rückschlägen, ist der Durchbruch gelungen. Es wird in der Schweiz bald nur noch einen Verband geben, der die Interessen der Jäger vertritt.

RevierJagd Schweiz, der Zusammenschluss aller Teilverbände der Revierkantone, wird sich in seinem Jubiläumsjahr 2009 auflösen. Nach exakt 100 Jahren wird diese Selbständigkeit zu Gunsten einer starken Stimme aufgegeben. Ohne Organisation wird es aber zu losen Treffen der Präsidenten der Teilverbände kommen. Die spezifischen Probleme der Kantone mit Reviersystem können so besser Vorbesprochen werden, bevor sie dann über den Einheitsverband in die politische Diskussion einfließen.

Da die Revierkantone nach der Auflösung von RevierJagd Schweiz nicht automatisch in den Einheitsverband übergeführt werden; Statuen, Finanzen und das Vorhandensein von mehreren Teilverbänden in einem Kanton, lassen dies nicht zu. Daher ging es an der GV in Selzach darum, dem Ausstellen eines Beitrittsgesuchs in den Einheitsverband JagdSchweiz zuzustimmen. Nach der Vorstellung der Vorgeschichte durch Bruno Born, stimmte die Versammlung einstimmig, ohne spezifische Diskussion, dem Antrag des Vorstandes zu. Konrad Homberger, der eine Grussbotschaft aus dem Vorstand von RevierJagd Schweiz überbrachte, zeigte sich erfreut über die Weitsicht der Solothurner Jäger.

Tätigkeiten der Jäger

Einmal mehr durften die Anwesenden zu Kenntnisnehmen, dass im Bereich Hundeausbildung viele, gute Arbeit geleistet wird. Die jährlichen Prüfungen der Schweisshundegespanne und die steigende Anzahl an freiwilligen Gehorsamsprüfungen stellen den Solothurner Jägern ein gutes Zeugnis aus. Die Organisation der Anlässe unter der Leitung des Delegierten für das Hundewesen, Roland Fringeli, war stets von bester Qualität.

Im Bereich Schiessen durfte der Delegierte für diesen Bereich, Josef Laffer, eine erfreuliche Steigerung der Teilnahme am freiwilligen Schiessnachweis verkünden. Der letztes Jahr neu eingeführte Nachweis fand nach anfänglicher Skepsis eine so gute Verankerung im Jahresablauf der Jäger, so dass heute 92% Teilnehmer registriert werden können; der Ruf nach einem gesetzlichen Obligatorium dürfte damit verstummen. Einmal mehr bewiesen die Weidmänner des Kantons Solothurn, dass sie sehr wohl die Zeichen der Zeit erkennen und adäquat darauf reagieren! Die zahlreichen Gewinner der verschiedenen Schiesswettkämpfe wurden mit den wohlverdienten Preisen bedacht.

Personelle Änderungen und Ehrungen

Wie es an der GV von RJSo guter Brauch ist, wurden die Jägerinnen und Jäger, welche im Jahr 2008 ihre Prüfung erfolgreich abgelegt hatten, neun an der Zahl, im Kreis der Solothurner Jäger willkommen geheissen. Als äusseres Zeichen wurde ihnen das Knopflochabzeichen von RJSo übergeben.

Hermann Spielmann und Roger Zimmermann haben ihr Amt als Präsident ihrer Hegeringe abgelegt. Damit scheiden sie auch statutengemäss aus dem Vorstand von RJSo aus. Ihren Verdiensten würde man mit einer kurzen Auflistung ihrer Taten zu Gunsten der Jagd an dieser Stelle nicht gerecht werden. Die Versammlung ernannte beide Weidmänner zu Ehrenmitgliedern von RJSo.

Als Nachfolger rücken in den Vorstand nach: Aus dem Hegering Olten – Gösigen – Gäu Toni von Arx und aus der Hegegemeinschaft Jägervereinigung Dorneck – Thierstein Marcel Wyser.

Urs Liniger, Härkingen